



**Protokoll der  
27. Sitzung des Quartiersbeirats im „Themengebiet Münzviertel“  
am Donnerstag, 2. August 2012**  
um 18 Uhr bis 21.30 Uhr  
im "Treffpunkt Münzburg" der alsterdorf assistenz ost, Münzweg 8

## **TAGESORDNUNG**

- TOP 1: Formalitäten**
- TOP 2: Auswertung Winternotprogramm 2011/2012 / Planung 2012/2013**
- TOP 3: Bewertung der Themengebietenentwicklung**
- TOP 4: Aktuelle Stunde**
- TOP 5: Verfügungsfondsansträge**
- TOP 6: Verschiedenes / Termine**

Sitzungsleitung: Klaus Stürmann

### **Zu TOP 1: Beschlussfähigkeit, Tagesordnung, Protokoll, Geschäftsordnung**

Herr Stürmann begrüßt als Vorsitzender des Quartiersbeirats die Anwesenden und insbesondere die Vertreterinnen der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Bettina Prott und Verena Ohrt (TOP 2). Der Quartiersbeirat ist mit 12 Stimmen beschlussfähig.

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

Im Protokoll der letzten Sitzung bittet Herr Westphal um folgende Änderungen:

- Korrektur TOP 2: Er sei nicht als Jury-Mitglied, sondern als Sachverständiger des Quartiers bei den Jursitzungen dabei gewesen.
- Präzisierende Ergänzung TOP 5: Frau Kilgast hatte *von dem Bezirksamtsleiter Andy Grote* gehört, die Behörde für Soziales, Familie und Integration wolle sich bewegen und dazu beitragen, dass das Schlüsselprojekt Werkhaus umgesetzt werden könne.

Mit diesen Änderungen wird das Protokoll der Sitzung angenommen.

Votum: 9 Ja-Stimmen / 1 Enthaltung / 0 Nein-Stimmen

### **Zu TOP 2: Auswertung Winternotprogramm 2011/2012 / Planung 2012/2013**

Frau Prott und Frau Ohrt, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI), stellen Ergebnisse einer Evaluation des Winternotprogramms 2011/2012 vor. Auf dieser Grundlage werden anschließend die Planungen für eine Fortsetzung des Programms am Standort Spaldingstraße vorgestellt. Die Folien zum Beitrag stehen im Anhang des Protokolls zur Verfügung.

Zu Beginn werden anhand einiger Folien Zielgruppen und Angebote des Hamburger Winternotprogramms dargestellt. Die weiteren Folien geben detailliertere Informationen darüber, wer das Angebot im letzten Jahr in Anspruch genommen hat.

Zielgruppen des Winternotprogramms sind Obdachlose, d.h. auf der Straße lebende Menschen. Der Standort Spaldingstraße war 2011/2012 der Standort mit der höchsten Bettenzahl (230) und der einzige Standort mit Mehrbettzimmern (3-6 Betten). Frau Prott berichtet, dass im Winter 2011/2012 alle Menschen versorgt werden konnten, die das Winternotprogramm aufgesucht haben. Nach wie vor gebe es aber auch Menschen, die das Angebot nicht wahrnahmen und in der Statistik nicht vorkämen.

Insgesamt haben rund 1.660 Menschen das Winternotprogramm genutzt, davon 1.431 den Standort Spaldingstraße. Die Nutzer in der Spaldingstraße waren deutlich überwiegend männliche Obdachlose, mit einem wachsenden Anteil aus Osteuropa (EU-Länder). Ihr Anteil stieg bis ins Frühjahr hin stark an. Die Zahl der osteuropäischen Menschen in Hamburg ohne Wohnung ist im letzten Jahr stark angestiegen. Hintergrund sind die Arbeitserleichterungen für die EU-Länder. Dieser Trend sei in allen attraktiven Städten zu verzeichnen. Die Menschen kämen zum Teil ohne sich zuvor um eine Wohnung gekümmert zu haben auf Arbeitssuche nach Hamburg.

Frau Prott schildert als Besonderheit des Hamburger Angebots die Anlaufstelle für osteuropäische Menschen. Die Anlaufstelle prüft ob die Hilfesuchenden in Hamburg einen Rechtsanspruch auf Unterstützung haben (wegen früherer Arbeit), ob sie in Hamburg eine Perspektive haben oder, falls dies nicht der Fall ist, ob die Personen in das Hilfesystem ihres Heimatlandes integriert werden können. Um dies zu gewährleisten bestünden Kontakte seitens der Behörde in die jeweiligen Länder, vor allem Polen und Rumänien. Die Behörde habe auch Vor-Ort-Besuche unternommen. Hamburg sei mit diesem Hilfsangebot besser als andere Länder aufgestellt. Von 451 beratenen Personen konnten im letzten Winternotprogramm 185 in das Hilfesystem des Heimatlandes integriert werden.

Das Winternotprogramm solle hier beheimateten Menschen ohne Wohnung im Winter helfen, so Frau Prott. Es diene nicht Arbeitssuchenden als kostenlose Unterbringung. Dennoch sei im letzten Jahr niemand abgewiesen, sondern versucht worden, Menschen, die keine Perspektiven für eine berufliche Zukunft und Beheimatung in Hamburg haben, in die Heimat zurückzuführen.

Vor einer Fortsetzung des Winternotprogramms in 2012/2013 wurde bereits die Anlaufstelle für osteuropäische Arbeitssuchende aus der Spaldingstraße in den Besenbinderhof verlagert. Damit solle der Zusammenhang – Arbeitssuche – Unterkunft im Winternotprogramm – aufgelöst werden, so Frau Prott. Außerdem solle die Anlaufstelle künftig besser ausgestattet werden, um mehr Menschen beraten zu können. Es bestehe die Erwartung, dass die Nachfrage von Seiten osteuropäischer Nutzer und damit der Bedarf insgesamt reduziert werden könne.

Für das Winternotprogramm 2012/2013 bestehen folgende Planungen:

- Winternotprogramm (WNP) in der Spaldingstraße
- Zielzahl: 160 Übernachtungsplätze; weitere Plätze nur als Reserve im Notfall
- Anlaufstelle für osteuropäische Obdachlose ist verlagert in den Besenbinderhof
- Schwerpunkt des WNP liegt auf einheimischen obdachlosen Menschen
- Breite Information über das WNP (Münzviertel, Wohnungslosenhilfe, Verbände der Freien Wohlfahrtspflege)
- Infoschreiben über das WNP an die Anwohner des Münzviertels
- Wenn gewünscht, Zusammenkunft zur Klärung aktueller Fragen und Probleme

In der anschließenden Diskussion wird wiederholt in Frage gestellt, ob tatsächlich ein Rückgang des Bedarfs durch die geschilderten Maßnahmen erwartet werden kann. Zudem wird eine Versorgung auch osteuropäischer „Wohnungsloser ohne Rechtsanspruch“ als Pflicht angesehen, da es sich beim Winternotprogramm um einen Erfrierungsschutz handelt. Wer abends vor der Tür stehe, müsse versorgt werden, so schnell könnten Rückführungen und Integrationsmaßnahmen kaum greifen. Wie solle es also dann zu einem Rückgang der Nachfrage kommen. Frau Prott bestätigt, dass abends, wenn keine Alternative bestehe, eine Unterbringung im Winternotprogramm erfolge. Tatsächlich sei aber aufgrund der engen Kontakte in die jeweiligen Länder durchaus eine zügige Rückführung möglich.

Die Zielzahl von 160 Betten im Winternotprogramm 2012/2013 wird seitens des Quartiersbeirats überwiegend nicht als Erleichterung oder Entgegenkommen aufgefasst, da im letzten Jahr ebenfalls zunächst von „nur“ 160 Betten ausgegangen worden war. Aufgrund des hohen Bedarfs war die tatsächliche Zahl dann aufgestockt worden. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer fürchten eine Wiederholung in diesem Jahr. Zudem seien bereits die 160 Betten weitaus mehr als an anderen Standorten und sollten reduziert werden. Die Nachfrage, ob es eine Alternative zur Spaldingstraße gebe, verneint Frau Prott. Sie unterstreicht, dass die Behörde ernsthafte Bemühungen unternehme, damit es bei den 160 Betten bleiben könne.

Herr Fuchs weist auf die großen Belastungen im Zuge des Winternotprogramms für das Quartier hin (Schmutz, Müll, Belästigungen). Frau Stahl schildert zwar, dass die zusätzlichen Reinigungen im Innenhof durch die Stadtreinigung hilfreich gewesen seien. Das Problem in den Treppenhäusern sei hierdurch allerdings nicht gelöst worden.

Mit Blick auf die Kapazitäten des Hers As, das im letzten Winter aufgrund der Nachfrage von deutlich mehr Obdachlosen im Quartier über die Kapazitätsgrenze hinausgehend ausgelastet und überlastet war, wird das Problem der Tagesangebote angesprochen. Hier fehlt ein ergänzendes Angebot, um das Herz As zu entlasten.

Es wird verabredet, dass eine Arbeitsgruppe des Quartiersbeirats eine Position zum neuen Stand entwickelt und eine Beschlussfassung des Beirats vorbereitet. Frau Prott wiederholt an dieser Stelle ihre Bereitschaft zum Dialog, betont aber, dass der Standort Spaldingstraße nicht zur Diskussion stehe.

Frau Prott weist darauf hin, dass die BASFI sehr wohl die Situation des Münzviertels anerkenne. Es werde derzeit geprüft, ob das Werkhaus Münzviertel in einem kleineren Rahmen unterstützt werden könne, um ein Angebot für die Menschen im Quartier zu schaffen.

Für die Arbeitsgruppe melden sich: Herr Haberlandt, Frau Puffert, Herr Chevalier, Frau Maas, Herr Bischke. Frau Böcker unterstützt die Terminabstimmung.

### **Zu TOP 3: Bewertung der Themengebietenentwicklung**

Es gibt erstmalig Fortschritte bei der Projektentwicklung des Werkhauses Münzviertel. Herr Mathe, Amtsleiter Stadt- und Landschaftsplanung im Bezirk, berichtet von einer aktuellen Verabredung mit den beteiligten Fachbehörden BSB (Schule und Berufsbildung) und BASFI (Arbeit, Soziales, Familie und Integration), die durch die Intervention des Bezirksamtsleiters Andy Grote zustande gekommen sei. Es seien überschaubare Mittel für drei Jahre in Aussicht gestellt worden, die einen Einstieg in das Projekt mit einer kleineren Variante erlaubten (jährlich ca. 55.000,00 €). Die Stadtteilentwicklung (BSU und Bezirk) werden das Projekt mit einer Co-Finanzierung unterstützen. Damit bestehe nun eine Chance, bis 2015 zu zeigen, dass der Bedarf an diesem Angebot für die spezielle Zielgruppe der Obdachlosen bestehe und warum das Projekt dann weiter fortgeführt werden müsse. Die Herausforderung sei groß, das Projekt müsse auf die programmatischen Ansätze der Fachbehörden abgestimmt werden. Im Jahr 2014 werde zu prüfen sein, wie das Projekt laufe und wie es weitergehen könne.

Frau Braun, passage gGmbH, ergänzt als beteiligte Trägerin mit Informationen aus einem ersten Gespräch mit der BSB. Hier hieß es, dass die BSB für das Konzept und die Zuwendung federführend zuständig sein werde. Es gebe durchaus Freiräume, das Projekt müsse aber in die Förderstruktur passen, man brauche daher bestimmte Angebote und müsse mit bestimmten Begrifflichkeiten arbeiten. Es bestehe darüber hinaus die Idee, das Projekt an die neue Jugendberufsagentur anzubinden. Man wolle an den Projektansatz Immergrüner anknüpfen. Die Trägergemeinschaft müsse ihr Konzept an die Vorgaben anpassen.

Herr Stürmann lädt bei dieser Gelegenheit alle Interessierten ein, mitzuarbeiten. Die Gruppe treffe sich dienstags im Küchenkabinett (Küche der Galerie Kammer), 19:00 Uhr.

Herr Westphal schlussfolgert, dass 10 Jahre Arbeit nicht umsonst waren, wenn nun ein Einstieg in das Schlüsselprojekt mit den wichtigen Verbindungen in andere Projektansätze des Handlungskonzepts der Gebietsentwicklung gelänge. Er betont es sei wichtig, die Kulturbehörde mit einzubeziehen.

Herr Stürmann schätzt ein, dass das Quartier nach den 10 Jahren Arbeit mehr verdient hätte. Ohne den Einsatz des neuen Bezirksamtsleiters wäre es beim Nein der Senatskanzlei geblieben. Es wird vereinbart, dass Herr Stürmann als Quartiersbeiratsvorsitzender Herrn Grote im Namen des Quartiersbeirats dessen Dank ausspricht.

Herr Mathe berichtet, dass das Gebäude Rosenallee eine längere Zeit durch die SpriAG für das Projekt gesichert worden sei. Die SpriAG ist verpflichtet das Gebäude zu vermarkten, so dass das 2. und 3. OG plus DG vermutlich an ein Medienunternehmen vermietet werde. Für das Werkhaus blieben Flächen im EG und 1. OG, die bereits heute von der Passage gGmbH angemietet seien. Derzeit werde die Toilettenanlage durch die SpriAG saniert. Eine befristete Vermietung über drei Jahre habe er gegenüber Herrn Zünke, SpriAG angeregt. Üblich seien generell fünf Jahre für gewerbliche Mietverträge unter diesen Rahmenbedingungen.

Herr Stürmann äußert Bedenken aufgrund dieser Entwicklung. Die Projektentwicklung könne dynamisch verlaufen. Wie wären dann die Erweiterungsmöglichkeiten? Er sehe insbesondere Chancen aufgrund der Verbindung zur Jugendberufsagentur. Wie könnte beispielsweise auch das Projekt „Tante Münze“ einbezogen werden? Wie könnte deren Laden einbezogen werden. Er appelliert an alle, Ideen zu entwickeln, damit die beiden oberen Geschosse heute für das Projekt gesichert werden könnten.

Herr Bischke äußert Bedenken, wenn das Konzept des Werkhauses an die Vorgaben der Fachbehörden angepasst werde.

Herr Meis bewertet zunächst einmal als positiv, dass das Projekt in Gang komme. Er sei als Kleinunternehmer auch immer eher für die kleinen Schritte.

Herr Nehls spürt mehr Hoffnung als Skepsis. Der „Fuß in der Tür“ sei besser als mit einem großen Projekt zu scheitern. Es komme nun darauf an, klug zu verhandeln. „Wir sind Profis in diesem Viertel.“

Herr Mathe bestätigt, dass nun ein zügiges, kluges, strategisches Vorgehen gefragt sei. Er habe ein persönliches Interesse daran, dass das Projekt erfolgreich verlaufe. Es sei für viele Menschen auf der Fachebene, die mit thematischen Zielvorgaben umgehen müssten, nicht einfach, den integrierten Ansatz des Projektes nachzuvollziehen und zu unterstützen. Die Konkurrenz sei außerdem groß.

Es wird vereinbart, keine offizielle Antwort des Quartiersbeirats auf das Schreiben der Senatskanzlei mehr zu verfassen.

Das Thema „Bewertung der Themengebietenentwicklung“ aufgreifend schlägt Herr Stürmann vor, zeitnah einen Workshop zu veranstalten, um zu verabreden, was in den nächsten 1,5 Jahren noch passieren solle. Frau Winch unterstützt den Vorschlag. Die Laufzeit der Gebietsentwicklung sei offiziell bis 2013. Die BSU erwarte ein Verstetigungskonzept. Das müsse auf Grundlage des Handlungskonzepts und der bisher erreichten Schritte entwickelt werden.

Ein Terminvorschlag für einen Workshop wird auf der nächsten Sitzung verabredet.

Herr Stürmann berichtet bei dieser Gelegenheit, dass ein Netzwerk der Hamburger Stadtteilräte sich darum bemühe, die Arbeit der Stadtteilräte zu verstetigen. Eine Zusammenkunft des Netzwerks sei für den 15.9.2012 im Schorsch in St. Georg geplant.

## **Zu TOP 5: Verfügungsfondsansträge**

<b>Antrag 6/12</b>	<b>Temporäre Galerie / Spaldingstr. 55</b>
<b>Antragsteller</b>	<b>KuNaGe e.V., vertreten durch Günter Westphal</b>
<b>Beantragte Summe</b>	<b>500,00 €</b>
<b>Bewilligte Summe</b>	<b>500,00 €</b>

Der Quartiersbeirat stimmt dem Antrag in Höhe von 500,00 Euro zu.  
*Votum: 11 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen*

Frau Müller und Frau Lösche stellen den Antrag vor. In einem seit Jahren leer stehenden Ladengeschäft im Münzviertel soll eine temporäre Galerie für studentische Arbeiten entstehen. Studenten der HfbK finden dort außerhalb der Hochschule in einer belebten Lage einen Raum zum Experimentieren und zur Präsentation ihrer Arbeiten. Für das Quartier öffnet sich ein weiterer Ort der Kommunikation und Kunst, an dem über die Symbiose von Stadtteilentwicklung und Kunst diskutiert und diese weiterentwickelt werden kann. Die Mittel aus dem Verfügungsfonds werden für Veranstaltungen in der Galerie und Transportkosten verwendet. Ein Raum im Repsoldhaus kann gegen eine Mietzahlung zwischengenutzt werden. Die Verhandlungen mit dem Vermieter sind aber noch nicht abgeschlossen.

Im Anschluss werden neun gleichlautende Anträge als Tischvorlage für die Begrünung des Münzviertels und der vitalen Förderung der sozialen Begegnung gestellt. Es geht im Kern um die Aufstellung mehrerer Pflanzkübel, die jeweils in der persönlichen Verantwortung für die Pflege und Bepflanzung durch einen Antragsteller bleiben sollen. Die Kübel aus Plastik stehen bereits zur Ansicht vor der Ilohh-Bar. Nur eine Antragstellerin ist anwesend.

In einer sehr lebhaften Diskussion wird zum einen die Gestaltung der Kübel kritisch gesehen, die nicht das Konzept der vorhandenen Kübel aus Metall am Münzplatz aufgreift. Es wird aber zum anderen ausdrücklich die Initiative der Antragsteller gelobt. Insgesamt fühlen sich die Mitglieder des Quartiersbeirats aber nicht ausreichend informiert. Die Summe aller Anträge zusammengenommen sei sehr hoch. Es fehle ein Konzept dafür, wo die Kübel aufgestellt werden sollen. Herr Westphal gibt zu bedenken, dass vorhandene Kübel an der Repsoldstraße nicht bepflanzt und gepflegt seien. Warum nähme sich niemand dieser vorhandenen Kübel an? Spontan erklärt sich Sabine Rembold-Tonnier dazu bereit.

Der Quartiersbeirat beschließt nach einer längeren Diskussion, nur den Antrag der anwesenden Antragstellerin zu entscheiden. Er bittet die weiteren Antragsteller, sich noch einmal zusammzusetzen und eine räumliche Vorstellung für die Aufstellung der Pflanzkübel zu entwickeln und dabei auch die ohnehin laufenden Überlegungen für die Umgestaltungen im öffentlichen Raum mit zu berücksichtigen.

<b>Antrag 7/12</b>	<b>Begrünung des Münzviertels, vitale Förderung der sozialen Begegnung</b>
<b>Antragsteller</b>	<b>Julia Maas</b>
<b>Beantragte Summe</b>	<b>230,00 €</b>
<b>Bewilligte Summe</b>	<b>230,00 €</b>

Der Quartiersbeirat stimmt dem Antrag in Höhe von 230,00 Euro zu.

*Votum: 8 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 1 Enthaltungen*

Eine Gruppe von Bewohnern unterstützt aktiv die Begrünung des Münzviertels. Sie schlagen vor, an verschiedenen Orten im Quartier Pflanzkübel aufzustellen, für die sie jeweils die Verantwortung übernehmen wollen. Die Pflanzkübel sind günstiger in der Anschaffung als die Metallkübel am Münzplatz. Sie sind hoch genug, damit Hunde die Pflanzen nicht beschädigen. Ein erster Pflanzkübel soll nun versuchsweise aufgestellt werden. Die Kosten umfassen:

- 70 € Kübel
- 70 € Pflanzen
- 15 € Kiesel
- 10 € Keil für den sicheren Stand

## **Zu TOP 6: Verschiedenes/Termine**

- Die nächsten Beiratstermine in diesem Jahr finden statt am Donnerstag, 27. September 2012 und Donnerstag, 15. November 2012
- Die Arbeitsgruppe des Beirats zum Winternotprogramm trifft sich am 20.8.2012 um 18:30 Uhr bei der alsterdorf assistenz ost.

**Protokoll:** Mone Böcker, raum + prozess, in Abstimmung mit Frau Winch, Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirks Hamburg-Mitte.

**Geschäftsführung:**

**raum + prozess**

kooperative planung und stadtentwicklung  
mone böcker

Kontakt: Mone Böcker

Tel.: 040 - 39 80 37 91

Email: mail@raum-prozess.de

**Veranstalter:**

**Bezirksamt Hamburg-Mitte**

**Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung**

Kontakt: Susanne Winch

Tel.: 040 - 42854 – 3378

Email: susanne.winch@hamburg-mitte.hamburg.de

**Anlage**

**Folien zur Auswertung des Winternotprogramms**

**Teilnehmerliste**

Herr	Andreas	Bischke	Herz AS Hamburg gGmbH
Frau	Mone	Böcker	raum + prozess
Frau	Corinna	Braun	Passage gGmbH
Herr	Volker	von Garnier	
Herr	Michel	Chevalier	KuNaGe e.V.
Herr	Markus	Fuchs	
Herr	Michael	Gobbert	
Frau	Kristi	Grünberg	raum + prozess
Herr	Hans-J.	Haberlandt	
Herr	Dirk	Herrtwich	aaost
Frau	Anna	Daumann	
Herr	Kay Ole	Johannes	
Herr	Christoph	Korndörfer	SPD
Herr	Steffen	Leipnitz	Die Linke
Frau	Celine	Loesche	
Frau	Julia	Maas	
Herr	Peter	Meis	lloh-Bar
Frau	Mieke	Müller	
Herr	Uli	Nehls	aaost
Frau	Verena	Orth	BASFI
Frau	Bettina	Prott	BASFI
Frau	Rahel	Puffert	
Frau	Sabine	Rembold- Tonnier	BauArt
Frau	Heike	Schoon	Stadtmission
Frau	Melanie	Stahl	Fa. Wenzel Dr.
Herr	Klaus	Stürmann	Quartierstreffen
Herr	Günter	Westphal	KuNaGe e.V.
Frau	Susanne	Winch	Bezirk Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Herr	Sebastian	Saatweber	
Herr	Alexander	Wenzel	

**Entschuldigt fehlende Beiratsmitglieder**

Herr	Dr. G.	Böttcher	CDU
Frau	Stefanie	Burmeister	alsterdorf assistenz ost



**Winternotprogramm 2011/2012 in Hamburg**

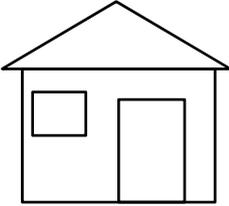
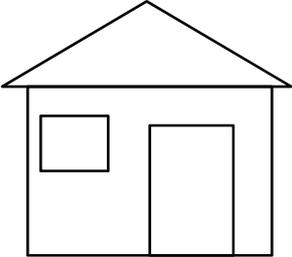
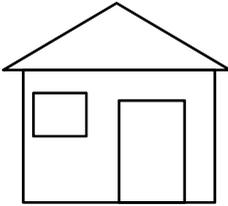
**Auswertung des Winternotprogramms 2011/2012**



**Organisation des Winternotprogramms**

**Zielgruppen:**

- Obdachlose, auf der Straße lebende Menschen
- Osteuropäische Obdachlose (EU- Bürger)

<p>18 Kirchengemeinden und Einrichtungen 82 Übernachtungsplätze</p>	<p>Spaldingstraße 1 230 Übernachtungsplätze</p>	<p>Rumond-Walther-Haus 40 Übernachtungsplätze</p>
		
<p>1-2 Bett-Container</p>	<p>2-, 3-, 4-, 5- und 6-Bett-Zimmer Anlaufstelle für Osteuropäische Obdachlose</p>	<p>Doppelzimmer mit Dusche und WC</p>

2



## Angebote im Rahmen des WNP

Kirchen-Gemeinden	Spaldingstraße 1	Rumond-Walther-Haus
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufenthalt tagsüber in den Containern möglich</li> <li>➤ Aufnahmegespräche</li> <li>➤ Gesprächsangebote</li> <li>➤ ehrenamtliche Unterstützung</li> <li>➤ Vermittlung ins Hilfesystem</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufenthalt ab 17 Uhr bis 9 Uhr morgens</li> <li>➤ morgens und abends Mahlzeiten und Getränke</li> <li>➤ Duschen</li> <li>➤ ärztliche Versorgung durch mobile Hilfe</li> <li>➤ tägliche Beratung durch Sozialarbeiter</li> <li>➤ Anlaufstelle für osteuropäische Menschen</li> </ul>	<p>Ab 22.12.2011 eröffnet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufenthalt tagsüber möglich</li> <li>➤ eigene Versorgung durch Teeküchen</li> <li>➤ tägliche Beratung durch Sozialarbeiter</li> </ul>

3



## Hilfen für osteuropäische obdachlose Menschen

**Anlaufstelle**  
Träger: fördern & wohnen

Beratung zu Rechtsansprüchen in den jeweiligen Heimatländern	Informationen über Perspektiven in den jeweiligen Heimatländern
Rückkehrhilfen	Überbrückungshilfen

**Weitere Kooperationspartner:**

- Projekt „Plata“
- Bahnhofsmision
- Konsulate
- Jobcenter t.a.h.
- Krankenstube
- Fachstellen

Freie und Hansestadt Hamburg  
in Kooperation mit den Konsulaten

4



## Erfolge der Anlaufstelle

Die Anlaufstelle für osteuropäische obdachlose Menschen hat insgesamt

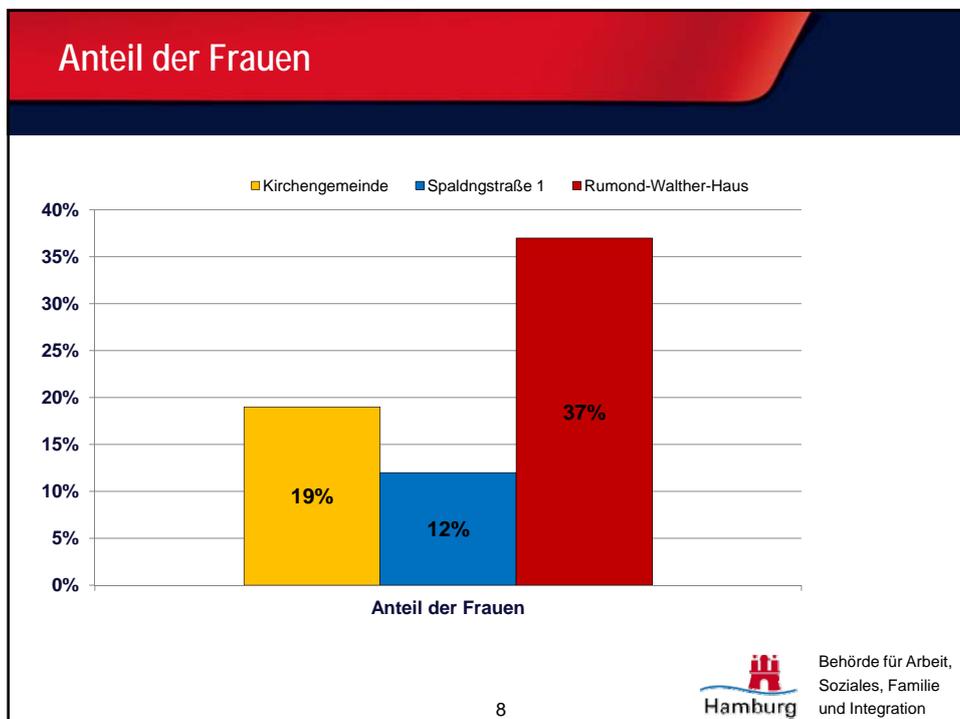
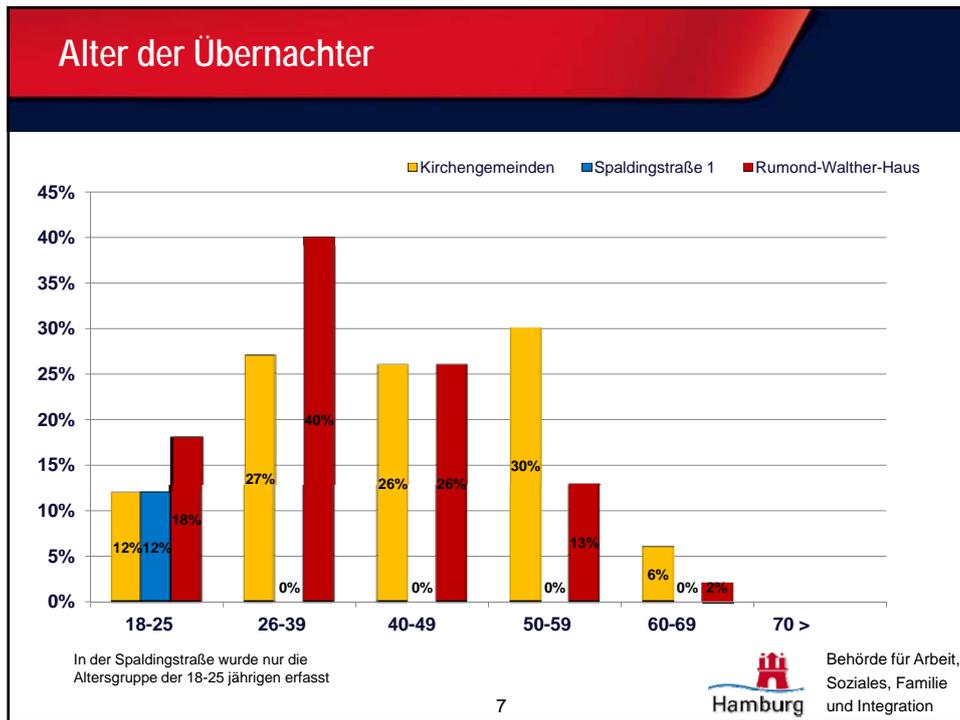
**451** Menschen beraten und

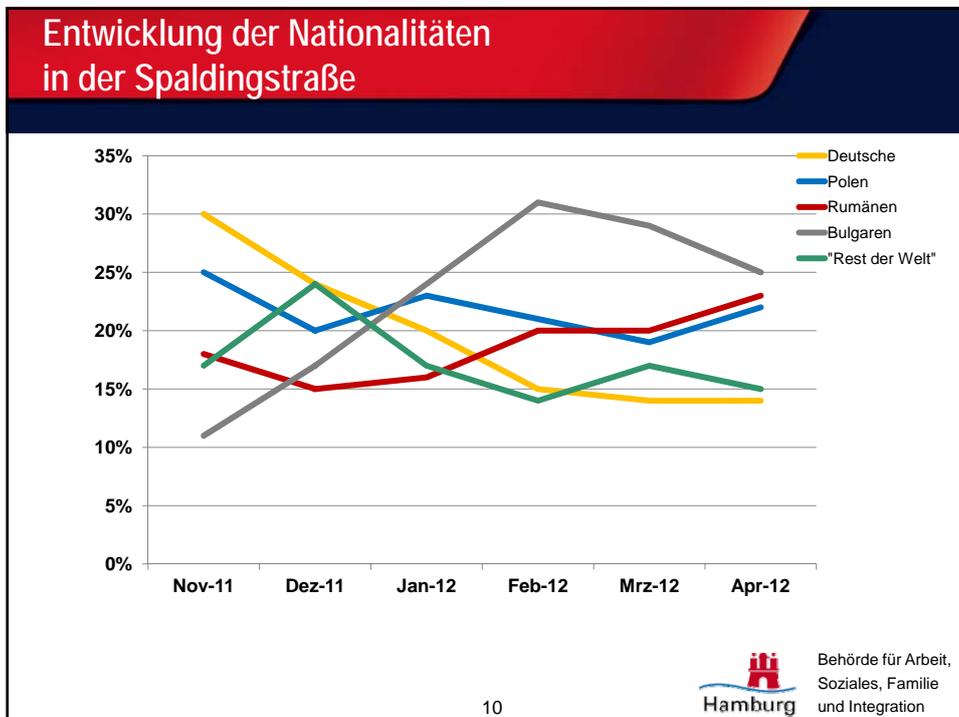
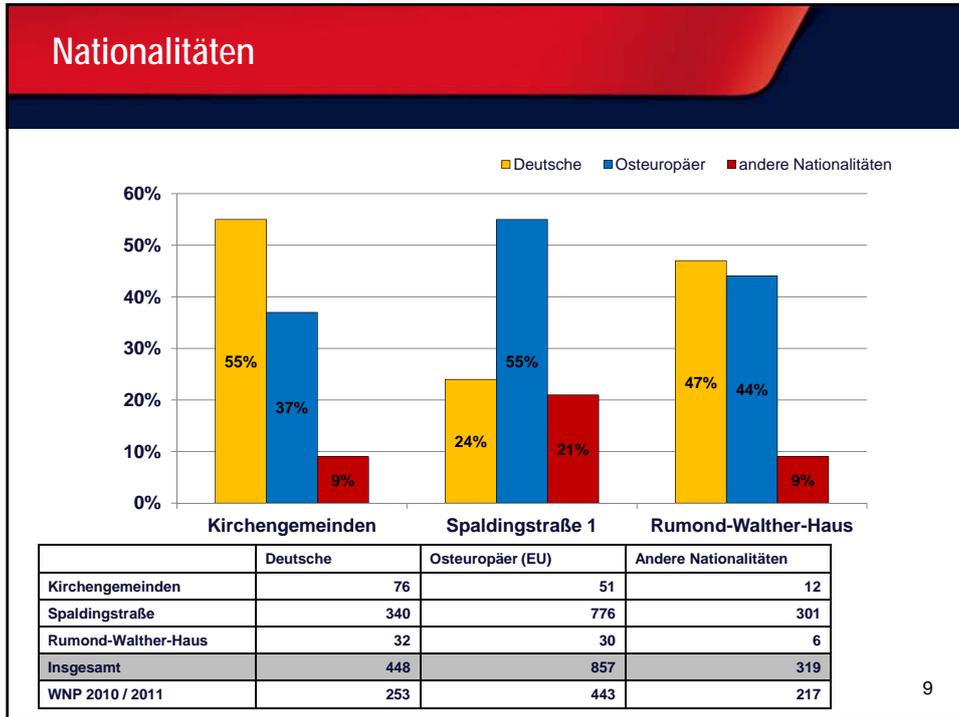
**185** Menschen geholfen, dass sie vorbereitet in ihr jeweiliges Heimatland – entweder in ihre Familie oder eine Einrichtung des Hilfesystems – zurückkehren konnten.

## Auslastung und Anzahl der Übernachteter



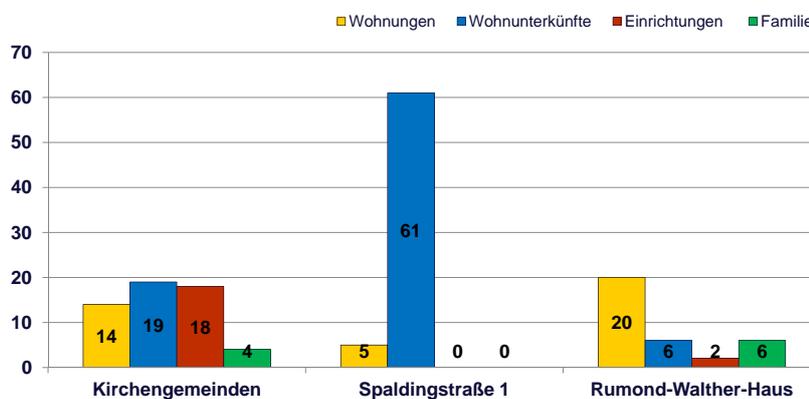
Das Winternotprogramm wurde von rund 1.660 unterschiedlichen Personen in Anspruch genommen.





## Erfolge des Winternotprogramms

### Vermittlungen in eine feste Unterbringung:



Insgesamt konnten 155 Menschen in eine feste Bleibe vermittelt werden.

11



Behörde für Arbeit,  
Soziales, Familie  
und Integration

## Erfahrungen des Winternotprogramms

### Erfahrungen mit dem Winternotprogramm 2011/2012

- Hohe Anzahl von osteuropäischen Nutzern in der Spaldingstraße
- Ab Januar 2012 durch neue gesetzliche Regelung steigende Anzahl von Menschen aus Bulgarien und Rumänien in der Spaldingstraße
- Halbierung des Anteils der deutschen Obdachlosen in der Spaldingstraße von 30 % am Anfang des WNP auf 14 % zum Ende des WNP
- Erfolgreiche Tätigkeit der Anlaufstelle für osteuropäische obdachlose Menschen: Insgesamt sind 185 Menschen vorbereitet in ihr jeweiliges Heimatland zurückgekehrt, 463 Menschen wurden beraten.
- Belastung der Anwohner des Münzviertels durch die Spaldingstraße

12



Behörde für Arbeit,  
Soziales, Familie  
und Integration

## Planungen / weiteres Vorgehen für das Winternotprogramm 2012/2013

- **Winternotprogramm (WNP) in der Spaldingstraße**
- **Zielzahl: 160 Übernachtungsplätze; weitere Plätze nur als Reserve im Notfall**
- **Anlaufstelle für osteuropäische Obdachlose verlagert in den Besenbinderhof**
- **Schwerpunkt des WNP liegt auf einheimischen obdachlosen Menschen**
- **Breite Information über das WNP (Münzviertel, Wohnungslosenhilfe, Verbände der Freien Wohlfahrtspflege)**
- **Infoschreiben über das WNP an die Anwohner des Münzviertels**
- **Wenn gewünscht, Zusammenkunft zur Klärung aktueller Fragen und Probleme**